

Kommentar:

EIN SPIEL AUF ZEIT Bewegung in der Kambodscha-Frage?

Die Weichen schienen gestellt. Mochtar, indonesischer Außenminister und Unterhändler ASEAN's in Sachen Kambodscha, bekam Ende Juli bei seinem Besuch in Vietnam vom vietnamesischen Außenminister Co Thach die Zusage, eine Zusammenkunft beider kambodschanischen Parteien (Heng Samrin und Sihanouk) zu unterstützen. Dieses Treffen solle ohne Vorbedingungen und ohne politische Formalitäten ("Cocktailparty") auf der Basis der Gleichberechtigung stattfinden. Darüberhinaus ziehe Vietnam wohlwollend in Erwägung, zu einem späteren Zeitpunkt selbst an einem weiteren Treffen teilzunehmen. Der Ort der "Cocktail-Party" war schon festgelegt, nur der Termin mußte noch fixiert werden.

Doch 2 Monate später ist wieder Ernüchterung eingetreten. Die Cocktailparty findet (noch?) nicht statt. Eine verpaßte Chance?

Zur Chronologie:

Sihanouk gab das Signal mit der Ankündigung seines zeitweisen Rückzugs aus der Koalitionsregierung des kambodschanischen Widerstands.

Im Juni traf sich der Vorsitzende des unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen stehenden "Ad-Hoc-Ausschusses des Internationalen Kampuchea-Komitees" mit Sihanouk. Außerdem berieten die ASEAN-Außenminister über die Lage und bekräftigten erneut ihre Unterstützung für den 8-Punkte-Vorschlag der Koalitionsregierung des Demokratischen Kambodscha. Mochtar wurde beauftragt, zur Klärung der Situation beizutragen.

Dieser reiste vom 3.- 7. Juli nach Pjöngjang, Nordkorea, um Sihanouk zu treffen. Wie vermutet wird, legte Mochtar ihm dort seinen Plan der "Cocktailparty" vor, und Sihanouk signalisierte sein grundsätzliches Einverständnis.

Mochtar und Sihanouk debattierten dem Vernehmen nach auch über den dem UN-Generalsekretär Perez de Cuellar zugeschriebenen neuen "4-Punkte-Vorschlag", der folgende Schritte vorsieht:

- zunächst nur einen Teiltrückzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha unter internationaler Kontrolle,
- Einrichtung einer Regierung der Versöhnung unter der Führung Sihanouks in Phnom Penh, an der alle vier Parteien beteiligt werden sollen,
- vollständiger Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha

bei gleichzeitiger Herstellung eines Streitkräftegleichgewichts zwischen den 4 Parteien,

- allgemeine Wahlen unter UN-Aufsicht.

Mochtar reiste weiter nach Vietnam, wo er Ende Juli mit Co Thach zusammentraf. Beide Außenminister einigten sich über ein Treffen zwischen den beiden kambodschanischen Parteien. Auf die Frage, ob dieses Treffen die Khmer Rouge einschließe, antwortete Nguyen Dy Nien, stellvertretender Außenminister Vietnams, der "Far Eastern Economic Review": "Das ist Sihanouks Entscheidung. Es wird nur zwei Seiten in den Gesprächen geben. Es hängt von ihm ab, wen er mitbringen will" (FEER 13.8.87, S.34).

Zur gleichen Zeit befand sich Heng Samrin zu einem Besuch in Moskau, wo er auch mit Gorbatschow zusammentraf. Heng Samrin wolle, so Radio Moskau, einen Kurs zur politischen Regelung des Kambodscha-Problems beschreiten und sei bereit, "zu diesem Zwecke einen Dialog mit allen gegensätzlichen Gruppierungen und Führungspersonlichkeiten aufzunehmen, unter Ausschluß Pol Pots und seiner nächsten Anhänger, die sich abscheulicher Verbrechen gegen das eigene Volk schuldig gemacht haben." (Radio Moskau 28.7., zitiert nach MDA 29.7.)

Die thailändische Zeitung Bangkok Post veröffentlicht am 14.8. ohne Angabe von Quellen eine Liste von Namen, die sich hinter der Formulierung "Pol Pot und seine nächsten Anhänger" verbergen sollen: Pol Pot und seine Frau Khieu Ponnary, Ieng Sary und seine Frau Ieng Thirith sowie Nuon Chea. Khieu Samphan, Vertreter der Roten Khmer in der Widerstandskoalition, wäre danach ein möglicher Verhandlungspartner.

Dieser ließ seinerseits jedoch keine Bereitschaft erkennen, dem ausgehandelten Treffen beizuwohnen. Im Gegenteil, auf der ein Wochenende vorher in Bangkok durchgeführten "Internationalen Kambodscha-Konferenz" hatte er die bekannte Position der Roten Khmer wiederholt:

Am 8-Punkte-Vorschlag müsse festgehalten werden. Nur der militärische und internationale Druck könne Vietnam zwingen, aus Kambodscha abzuziehen.

Die Khmer Rouge genießen in dieser Frage die volle Unterstützung nicht nur der thailändischen Regierung. Schon lange besteht ein Konflikt zwischen Thailand und Indonesien in der Bewertung des Kambodscha-Problems. Während Thailand in Viet-

nam den Hauptfeind in der Region sieht, fühlt sich Indonesien stärker von der VR China bedroht und sieht sich in diesem Punkt einig mit Vietnam.

Auf einer Dringlichkeitssitzung der ASEAN-Außenminister am 16.8. wurde daraufhin eine gemeinsame Haltung ASEAN's zu Mochtars Initiative festgelegt. Das dort verabschiedete Kommuniqué begrüßte zwar einerseits ein Treffen aller kambodschanischen Parteien, forderte jedoch gleichzeitig, daß dieses auf der Grundlage des 8-Punkte-Vorschlags des Demokratischen Kampuchea stattfinden solle. Dies kam einer Ablehnung der geplanten "Cocktail-Party" gleich und zeigte an, daß Thailand sich gegen Indonesien durchsetzen konnte. (s. auch Nachrichtenenteil Indonesien)

Die Reaktion Vietnams ließ nicht lange auf sich warten. Es beschuldigte ASEAN die mit Mochtar geschlossene Einigung zu brechen, und betonte seinerseits, das Treffen könne nur auf der Grundlage der Ausschaltung Pol Pots stattfinden.

Nun meldete sich auch China zu Wort, das sich bisher zumindest öffentlich nicht eingeschaltet hatte. Wu-Xuequin, chinesischer Außenminister, traf den thailändischen Außenminister, und bekräftigte ihre gemeinsame Unterstützung des 8-Punkte-Vorschlags. Bei Gesprächen mit Führern des kambodschanischen Widerstandes, zu denen die VR-China auch Sihanouk, als Leiter der Delegation eingeladen hatte, sagte Deng: "In der Kampuchea-Frage haben die Sowjetunion und Vietnam ihre Sprache verändert, aber die Strategie Vietnams für die Gründung einer indochinesischen Föderation hat sich nicht geändert."

Die Fronten scheinen klar. Sihanouk möchte eine schnelle Lösung unter möglichst weitgehender Zurückdrängung der Roten Khmer. Er weiß sich hierin mit Indonesien einig. Demgegenüber sehen China und Thailand in Gesprächen zum jetzigen Zeitpunkt vor allem einen Vorteil für Vietnam und die Regierung Heng Samrin, die dadurch ihr internationales Ansehen verbessern könnten. Sie hoffen, daß die Weiterführung des Widerstandes in Kambodscha Vietnam immer stärker unter Druck setzt und zu größeren Zugeständnissen zwingt.

Trotzdem zeichnet sich ab, daß alle Beteiligten zu einer politischen Regelung kommen möchten. Auch die Erklärung des sowjetischen Außenministeriums vom 31.8. weist in diese Richtung: "...die Sowjetunion ist vorbereitet, zusammen mit allen anderen beteiligten Ländern, eine politische Regelung (für Kambodscha) zu fördern" (zitiert nach AW 13.9., S.14)

Anne Fritsche